

## Säulenhalle des Rathauses: Thomas Fischer Der Duft des Informellen

In der Kunst gibt es so etwas wie eine Weisheit der Wiederholung. Wo echte ästhetische Innovation nicht mehr möglich ist und Erneuerungszwang sehr oft im Krampf mündet, wird mancher Künstler zurückgeworfen auf historische Erscheinungsweisen. Eine solche Retro-Haltung kann zu fabelhaften Ergebnissen führen, wenn Begabung und Temperament eine Fermentierung der Vorbilder ermöglichen.

Der Salzburger Maler Thomas Fischer ist ein Musterbeispiel für die Künstlerfähigkeit der Wiederbelebung alter Ideale, die in den Fünfzigerjahren New York und Paris zu wahren Höchstleistungen der Farb-Befreiung beflügelt haben. In der Säulenhalle des Rathauses sind bis Ende des Monats beeindruckende Beispiele aus Fischers klassisch abstrakt-expressionistischem Schaffen zu sehen. Angesichts der heftigen, aus purer Pinsel-Motorik entstehenden Farb-Entladungen auf großen Leinwänden und Papieren fühlt man sich

an goldene Kunstzeiten erinnert, in denen Maler und Publikum noch an die Wahrheit und Echtheit der visualisierten Emotionen glaubten. Damals feierten Leidenschaft, Leiden und ungezügelter Geist eine dramatische Hochzeit, deren Kinder heute am Kunstmarkt enorm hoch im Kurs stehen.

Nicht aus Zufall, sehnen sich doch viele „Produzenten“ und „Konsumenten“ in ein Kunstzeitalter der Authentizität zurück. Thomas Fischer hängt seit Jahrzehnten diesen wunderbaren, für Künstler oft gefährlichen Zeiten nach. Malerei war damals vitale, aus der Sekunde entstehende, durch allerlei Drogen hochgepushte Äußerung. Der Maler ist sich treu geblieben, ohne jemals langweilig zu werden. Das Gefühl kennt eben doch keine Wiederholung, auch wenn es sich einer alten Sprache bedient. Im Rathaus brodelt es und duftet nach der „Ehrlichkeit“ des Malerherzens.

Anton Gugg



Der Maler Thomas Fischer zeigt in der Säulenhalle des Alten Rathauses am Kranzmarkt (Bild) neue, großformatige Werke. Foto: eStro